

# 2021 Jahresbericht



Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart

- 1 Vorwort
- FIS – FRAUENINTERVENTIONSSTELLE | BIF – BERATUNG & INFORMATION FÜR FRAUEN**
- 2 **Stalking**  
Wenn die Gewalt auch nach der Trennung nicht endet
- 4 **LF\*GG – Landesverband Frauen\* gegen Gewalt**  
Eine starke feministische Stimme für Baden-Württemberg
- FRAUENHAUS**
- 6 **»Frauen helfen Frauen, guten Tag!«**  
Von der Arztpraxis über die Tageskinderbetreuung zur Frauenhausarbeit
- 7 **Zimmer frei?**  
Die neue bundesweite Webseite zur Frauenhausplatzsuche
- 8 **MUTMACHER Watson**  
Tiergestützte Pädagogik für Kinder im Frauenhaus
- FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V.**
- 10 **»Was heißt denn eigentlich ‚autonom‘?«**  
Ein Einblick in die Arbeitsweise von Frauen helfen Frauen e.V.
- 12 **Kaleidoskop der Vereinsaktionen 2021**  
Informieren, vernetzen, präsentieren, feiern, spenden ...
- Statistiken**
- 14 Statistik 2021 **FRAUENHAUS**
- 15 Statistik 2021 **FIS – FRAUENINTERVENTIONSSTELLE**
- 16 Statistik 2021 **BIF – BERATUNG & INFORMATION FÜR FRAUEN**
- 17 **Ein herzliches Dankeschön**

Frauen helfen Frauen e. V. wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



## Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

### Impressum

**Redaktion:** H. Zinßer, M. Moll, L. Wacker, Juni 2022

**Gestaltung:** Bärbel Edda Goeman, [www.goebooks.de](http://www.goebooks.de)

**Druck:** Druckhaus STIL + Find, Felix-Wankel-Straße 2, 71397 Leutenbach, gedruckt auf MultiArt Silk von Papyrus, Frischfaserpapier aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit FSC- und PEFC-Siegel

## Liebe Leser\*innen,

- dieses Jahr möchte ich Sie gerne mitnehmen in die Geschichte von Alisa, die stellvertretend für viele, viele Mädchen und Jungen in Deutschland steht:

*Alisa ist 11 Jahre alt. In der Schule fällt der Klassenlehrerin auf, dass Alisa blaue Flecken am Oberarm hat. Außerdem ist sie seit einiger Zeit sehr still und in sich zurückgezogen, wirkt abwesend und ist unkonzentriert. Alisas Mutter lebt in einer Gewaltbeziehung. Der Vater misshandelt sie und neulich hat er auch Alisa hart am Arm gepackt.*

Gewalt gegen Frauen\* wie in diesem Fall ist in Deutschland noch immer allgegenwärtig. 3 Prozent aller Frauen\* erleben jedes Jahr akute häusliche Gewalt.<sup>1</sup> Das sind in Stuttgart über 7.500 Frauen\*. In vielen Familien leben Kinder, die selbst geschlagen werden oder die Gewalt tagtäglich miterleben müssen. Nicht zuletzt durch die Corona-Situation hat sich die Lage in vielen Familien in den zwei letzten Jahren noch verschärft.

2021 haben die Mitarbeiterinnen\* von Frauen helfen Frauen e. V. deshalb viel Energie in ein langjähriges Herzensanliegen investiert: die Förderung für präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erreichen. Zusammen mit der Fachstelle Gewaltprävention haben wir erneut für die Bewilligung von zwei 60%-Stellen gekämpft und kurz vor Weihnachten zu unserer großen Freude grünes Licht vom Gemeinderat erhalten. Kinder wie Alisa brauchen neben der akuten Unterstützung auch dringend eine präventive Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt in Beziehungen – denn irgendwann wird Alisa, geprägt von dem Erlebten, selbst ihre erste Liebesbeziehung eingehen. Und hier setzt die Präventionsarbeit an: Jugendliche werden kurz vor oder während ihrer ersten Liebesbeziehungen sensibilisiert für das Thema häusliche Gewalt. In Schulworkshops setzen sie sich mit den Themen Grenzen spüren und Grenzen zeigen auseinander. Nur so kann der Gewaltkreislauf langfristig unterbrochen werden und auch Kinder wie Alisa haben eine Chance auf gewaltfreie Beziehungen als Erwachsene. Wir freuen uns, im nächsten Jahr mit den Jugendlichen zu starten!

Natürlich war Arbeit auch dieses Jahr geprägt durch Pandemie-Bedingungen. Jenseits von den Corona-Herausforderungen ist es uns jedoch ein Anliegen, Ihnen, liebe Leser\*innen, Einblicke zu geben in die Themen und Aktivitäten, die wir wie immer mit viel Tatkraft und Engagement voranbrachten. Während die gesellschaftliche Wahrnehmung des Themas Gewalt gegen Frauen\* auch in der Corona-Zeit gestiegen ist, bleibt die Finanzierung des Unterstützungssystems seit Jahren hinter den steigenden Anforderungen zurück. Mit guter Vernetzung machen wir uns als Hilfesystem auf den Weg, diesem Problem auf der politischen Ebene zu begegnen, wie zum Beispiel durch die Gründung des neuen Landesverbandes Frauen\* gegen Gewalt BaWü auf Seite 4 oder der bundesweiten Frauenhausplatzsuche auf Seite 7.

Darüber hinaus Sie gewährt dieser Jahresbericht Einblicke in engagierte Mitarbeit, wie die von Frau Malik beim Telefondienst im Frauenhaus oder in kreative Möglichkeiten mit gewaltbetroffenen Kindern zu arbeiten, wie die tiergestützte Arbeit von Therapiehund Watson und in vieles mehr ...

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und bedanken uns herzlich für Ihr Interesse und Ihre großartige Unterstützung in 2021!



L. Wacker

<sup>1</sup>FRA (Agentur der Europäischen Union für Grundrechte) 2014: Gewalt gegen Frauen – eine EU-weite Erhebung.



Im Sinne einer geschlechtssensiblen Sprache verwenden wir das \*-Symbol, um auch Menschen, die sich zwischen oder jenseits der Kategorien Mann und Frau verorten, einzuschließen.

# Stalking

Wenn die Gewalt auch nach der Trennung nicht endet

► »Ich will einfach nur, dass es aufhört.« So beschreibt Frau M. ihr Anliegen im Erstkontakt zu unserer Beratungsstelle. Frau M. wird seit 4 Monaten von ihrem Ex-Partner gestalkt. Die Versuche des Täters, Kontakt zu Frau M. herzustellen, sind vielfältig: bis zu 40 Anrufe am Tag, etliche Nachrichten, Auflauern vor der Wohnung. Frau M. beschreibt, welche weitreichenden Folgen die Stalking-Handlungen auf ihr Leben haben: Sie leide inzwischen unter ständiger Unruhe, schlafe nachts extrem schlecht und habe auf offener Straße oft das Bedürfnis, sich umzudrehen und nachzusehen, ob ihr Expartner ihr wieder folgt. Mittlerweile versuche sie, ihre Wohnung so wenig wie möglich zu verlassen.

### Stalking ist geschlechtsspezifisch

Frau M. ist mit ihren Erfahrungen nicht alleine: Einer 2004 erschienen repräsentativen Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen\* in Deutschland nach ist ein Fünftel aller Frauen\* im Laufe des Lebens von Stalking betroffen. Erhebungen zufolge sind über 85 Prozent der Täter\*innen männlich. Der aus dem Englischen stammende Begriff »Stalking« (über-

setzt: »anpirschen«, »jagen«) bedeutet beharrliches, wiederholtes und willentliches Verfolgen und Belästigen einer anderen Person über einen längeren Zeitraum hinweg. Stalking umfasst neben dem persönlichen Aufsuchen und Verfolgen beispielsweise auch Versuche der Kontaktaufnahme per Telefon, Messenger oder in sozialen Medien, (digitales) Ausspionieren der Betroffenen oder Warenbestellungen auf ihren Namen. Bei 60 % der betroffenen Frauen\* ist der Täter ein ehemaliger Partner.

Ziel des Stalkers ist es, den Kontakt zur Betroffenen herzustellen oder zu halten, um Macht und Kontrolle über die Betroffene auszuüben, die Beziehung (wieder-)herzustellen oder auch Rache für eine empfundene Zurückweisung zu üben. In der Beratungspraxis zeigt sich dabei oft, dass bei einem Täter mehrere Motive erkennbar sind und diese wechselnd in den Vordergrund treten: So ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Stalker der Betroffenen gegenüber Liebesbekundungen und den Wunsch nach einer erneuten Beziehungsaufnahme äußert und im nächsten Mo-



ment mit körperlicher Gewalt oder Mord droht. Drohungen und Nötigungen bewegen Betroffene oft dazu, auf die Kontaktversuche des Täters einzugehen, obwohl sie eigentlich jeden Kontakt zu ihm vermeiden möchten.

Wie auch für Frau M. hat das Stalking für Betroffene oft massive psychische Folgen: Sie fühlen sich dem Täter häufig ohnmächtig ausgeliefert, leiden unter Angst, Panikattacken oder entwickeln eine Depression. Die permanente Angst vor dem Täter kann zu sozialem Rückzug oder Isolation der Betroffenen führen, manchmal bleibt Betroffenen nur ein Wohnortwechsel, um sich zu schützen.

### Schutzmöglichkeiten bei Stalking

Wie Frau M. wünschen sich wohl alle Betroffenen an erster Stelle, das Stalking schnellstmöglich zu stoppen. Manche Frauen\* entscheiden sich für einen Frauenhausaufenthalt, um dem Stalker zu entfliehen. Andere versuchen sich durch die Erwirkung eines Kontakt- und Näherungsverbots zu schützen. Neben zivilrechtlichen und polizeilichen Schutzmöglichkeiten besteht auch die Option, Strafanzeige zu erstatten: Es können einzelne Stalking-Handlungen wie Hausfriedensbruch, Beleidigung oder Bedrohung zur Anzeige gebracht werden. Seit 2007 ist Stalking unter dem Begriff »Nachstellung« auch als eigener Straftatbestand im Strafgesetzbuch zu finden.

Bei Inkrafttreten des Gesetzes galt zunächst, dass die Handlungen des Stalkers bereits zu einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Lebensgestaltung der Betroffenen geführt haben mussten, um den Straftatbestand zu erfüllen. Betroffene mussten dabei nachweisen, welche schwerwiegenden Auswirkungen das Stalking auf ihr Leben hat und welche Schutzmaßnahmen bereits erforderlich waren, beispielsweise ein Wohnungs- oder Arbeitsplatzwechsel. Eine strafrechtliche Verfolgung des Stalkings war also erst dann möglich, wenn die Betroffene bereits zu Schaden gekommen und in ihrer Lebensführung drastisch eingeschränkt war. Die strafrechtliche Verfolgung wurde im Jahr 2017 dahingehend verbessert, dass nun geprüft wurde, ob das Stalking das Leben der Betroffenen schwerwiegend beeinträchtigen könnte, ohne dass die Betroffene bereits vorgenommene gravierende Änderungen ihrer Lebensweise nachweisen musste. Im Ok-



tober diesen Jahres traten weitere positive Änderungen in der strafrechtlichen Bewertung und Verfolgung von Stalking in Kraft: So wurden die Schwelle der Strafbarkeit durch veränderte Formulierungen im Gesetzestext gesenkt, Formen besonders schwerer Fälle ausformuliert und Cyber-Stalking-Handlungen wie das Erstellen von falschen Profilen im digitalen Raum oder Überwachung durch Spyware im Paragraphen erfasst.

### Beratungsangebot für Betroffene

Neben Informationen zu zivil- und strafrechtlichen Schutzmöglichkeiten sowie der Möglichkeit, in ein Frauenhaus zu gehen, können sich Betroffene in Beratungsgesprächen Tipps und Strategien zum Umgang mit dem Täter und der belastenden Situation holen. So ist es beispielsweise ratsam, keinerlei Kontakt zum Stalker zuzulassen und ihn im Ungewissen darüber zu lassen, ob seine Handlungen ankommen. Auch eine neue Handynummer und das Einweihen des sozialen Umfelds, sodass dieses nicht unbeabsichtigt Informationen an den Täter weitergibt, können schützende Maßnahmen sein. Selbsthilfekurse oder festgelegte Zeiten, zu denen die Betroffene Beweise sichtet und sammelt, können helfen mit der Gewalt umzugehen und Gefühle der Ohnmacht und der Hilflosigkeit hinter sich zu lassen.

L. Veit

# LF\*GG – Landesverband Frauen\* gegen Gewalt

Eine starke feministische Stimme für Baden-Württemberg

- Der 21. Juli 2021 ist ein denkwürdiger Tag für die Frauenberatungsstellen häusliche und sexualisierte Gewalt in Baden-Württemberg, denn es ist der Gründungstag des neuen Landesverbandes Frauen\* gegen Gewalt, kurz LF\*GG. Aufgrund der Corona-Lage trafen sich auf digitalem Weg 21 Frauen\* aus 18 verschiedenen Frauenberatungsstellen zur Gründungsversammlung: Fachberatungsstellen, die bereits viele Jahre in Baden-Württemberg in den Netzwerken »Landesnetzwerk Frauenberatungsstellen häusliche Gewalt (LNW)« und der »Landesarbeitsgemeinschaft Frauennotrufe« aktiv sind.

Diese spezialisierten Fachberatungsstellen greifen landes- und bundesweit seit Jahren die Tabuthemen häusliche und sexualisierte Gewalt auf, unterstützen die Betroffenen,

bilden Mitarbeiterinnen\* aus, erarbeiten Qualitätsstandards, sind hervorragend vernetzt und leisten politische Arbeit auf allen Ebenen. Vor allem durch die Mitwirkung bei der Erstellung und Umsetzung des Landesaktionsplans Gewalt gegen Frauen\* Baden-Württemberg haben sich die Netzwerke zu gefragten Ansprechpersonen von Verwaltung und Politik etabliert. Zuvorderst bieten sie als ambulantes Unterstützungssystem betroffenen Frauen\* niedrigschwellige und wohnortnahe Beratung und Hilfe an – oftmals unter prekären Bedingungen: mit viel zu wenig Personal und einem flächen- beziehungsweise personenmäßig sehr großen Einzugsgebiet müssen sie ein breites Themenspektrum abdecken, das von Onlineberatung über den Umgang mit Hochrisikofällen bis zur Beratung von Frauen\* mit Behinderungen oder Fluchterfahrungen reicht.

Viele Erwartungen und Hoffnungen sind an die Gründung dieses Verbandes geknüpft: Endlich gibt es eine Netzwerkstelle, die die Themen sexualisierte und häusliche Gewalt im ambulanten Bereich verbindet. Die bewährte Arbeitsweise des Bundesverbands Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe bff wird auf Landesebene in Baden-Württemberg ebenso umgesetzt: Mit einer starken Stimme gegen Gewalt setzt sich der LF\*GG künftig für ein gewaltfreies Leben von Frauen\* und Mädchen in Baden-Württemberg ein und bietet ein Dach an für alle Fachberatungsstellen, die vor Ort zuständig sind für die aktive Hilfe für Betroffene.

Endlich ist es gelungen, die Vernetzungsarbeit im Fachbereich Gewalt gegen Frauen\* in Baden-Württemberg aus dem Ehrenamt herauszuholen und mit Unterstützung von Landesmitteln auf sichere Füße zu stellen und in eine entwicklungsangemessene Struktur zu bringen. Dies war dringend nötig, denn die derzeitigen Sprecherinnen\* von LNW und LAG, Liane Wacker und Tabea Konrad, konnten die wachsenden Anfragen und Aufgaben ohne eine entsprechende Finanzierung nicht mehr bewältigen. Auch liefen viele Aufgaben parallel in beiden Netzwerken.



Liane Wacker (Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart / Koordinatorin LNW) und Karin Zimmermann (Frauen helfen Frauen e.V. Böblingen) freuen sich mit den virtuell zugeschalteten Beratungsstellenmitarbeiterinnen\* über die gelungene Gründungsveranstaltung

# LF\*GG BadWü

LANDESVERBAND FRAUEN\* GEGEN GEWALT E.V.

Jetzt kann sich der LF\*GG kraftvoll in einer gemeinsamen Struktur einsetzen für:

- die Umsetzung des Landesaktionsplans Gewalt gegen Frauen\* Baden-Württemberg in Verbindung mit der Umsetzung der Vorgaben aus der Istanbul-Konvention
- die Durchsetzung der Interessen von Betroffenen häuslicher und sexualisierter Gewalt auf allen Ebenen
- die Erstellung aktualisierter Qualitätsstandards in der Beratung von gewaltbetroffenen Frauen\*
- die Stärkung feministischer Perspektiven in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft

Bis im Frühjahr 2023 ist diese wertvolle Netzwerkarbeit zunächst über ein Modellprojekt finanziert – eine kontinuierliche Förderung durch das Land Baden-Württemberg ist die Voraussetzung, um sie auch in Zukunft zu sichern. Wir drücken die Daumen!

L. Wacker

**NEUGRÜNDUNG**

## Welche Vision hat der LF\*GG?

Der LF\*GG wird sich einmischen in politische Entscheidungsprozesse, unterstützt die Forschung und steht zur Verfügung als Ansprechpartnerin\* für Behörden und Medienvertreterinnen\* mit dem Ziel, die Situation für gewaltbetroffene Frauen\* zu verbessern.

Der LF\*GG wird Fortbildungen und Tagungen organisieren, um die Fachberaterinnen\* vor Ort über aktuelle Forschungsergebnisse und Diskurse aus der Praxis zu informieren.

Der LF\*GG wird fachliche Unterstützung anbieten für die angeschlossenen Fachberatungsstellen in allen Fragen rund um die Aufstellung der Arbeit nach den qualitativen Standards des Verbandes.

Der LF\*GG wird das Thema Gewalt gegen Frauen\* in die Öffentlichkeit tragen, um zu zeigen, wie Schutz gelingen und Gewalt verhindert werden kann.

## »Frauen helfen Frauen, guten Tag!«

### Von der Arztpraxis über die Tageskinderbetreuung zur Frauenhausarbeit

- ▶ Wie kam es denn dazu? – Das frage ich mich manchmal auch. Und dann lächle ich glücklich, denn vor zehn Jahren hätte ich nicht gedacht, dass sich dieser Weg für mich öffnen würde.

Ursprünglich bin ich gelernte Arzthelferin. Mein medizinisches Fachwissen und der Umgang mit Menschen helfen mir noch heute, den Bedarfen der Frauen einfühlsam zu begegnen und trotzdem – gerade jetzt in der aktuellen Corona Situation – die Augen für die Gesundheit aller offen zu halten. Nach meiner ersten Schwangerschaft habe ich an meinem damaligen Wohnort, in Schwäbisch Gmünd, die Zertifikation für Tagesmütter erworben und anschließend viele Jahre als Tagesmutter gearbeitet. Diese Aufgabe hat mich sehr ausgefüllt. Ich habe gemerkt, was ich an die Kinder und Eltern gebe, kommt an Dankbarkeit und Herzlichkeit zurück.

Eines Tages, noch immer zufrieden und engagiert mit meinen vier Tageskindern, wurde ich von einer Nachbarin angesprochen: ob ich die Kinder im Frauenhaus betreuen könne während der regelmäßig stattfindenden Müttergruppe. Somit könnten sich die Mütter viel besser auf die Inhalte konzentrieren. Und dann war ich da. Einmal in der Woche betreute ich die Kinder, während ihre Mütter an der Mütterstärkungsgruppe teilnahmen. Da manche Kinder erst wenige Monate alt waren, haben sie den Blickkontakt zu ihrer Mutter noch sehr gebraucht. So kam es des Öfteren vor, dass ich in der Gruppe dabei saß – und so auch von den Schicksalen der einzelnen Frauen und Kinder direkt erfahren habe. Das hat mich auf der einen Seite emotional total erfasst. In schweren Momenten hilft es mir jedoch, zusammen mit meiner Lebenserfahrung, den Frauen und Kindern mit Verständnis und Empathie zu begegnen. Ein wenig später wurde ich dann angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, an einem Vormittag pro Woche den Telefondienst zu übernehmen. Da ich schon einen Teil der herzlichen Frauenhausbelegschaft kennengelernt hatte,



*Frau Malik in Aktion*

die Arbeitsatmosphäre mir sehr gefiel und ich die Frauen mit ihren Kindern durch die Müttergruppe kannte, entschied ich mich zu einem »Ja«.

Was soll ich sagen? Es gefällt mir bis heute – seit 5 Jahren.

Telefonanrufe entgegennehmen, Arzttermine vereinbaren, Ausfüllen von Formularen, Besorgen von warmer Kleidung aus der Kleiderkammer, Recherchieren im Internet und dabei kurz auf ein Kind aufpassen, weil die Mutter krank ist und einfach mal zwei Stunden Schlaf braucht ... All das mache ich gerne, denn man sieht immer wieder die Dankbarkeit in den Augen der Frauen. Die Kinder kennen mich und kommen gerne an meine Bürotür nur um kurz »Hallo« zu sagen.

Natürlich gibt es jetzt – gerade wegen Corona – noch mehr zu tun. Und nicht selten gibt es anstrengende Tage, bei denen mehrere Aufgaben annähernd gleichzeitig erledigt werden müssen.

Und auch wenn dann das Telefon klingelt und eine neue Frau in ihrer Not auf der Suche nach dringend benötigter Hilfe unsere Nummer gewählt hat, so heißt es von mir geduldig und freundlich »Frauen helfen Frauen – Guten Tag«.

I. Malik

# Zimmer frei?

## Die neue bundesweite Webseite zur Frauenhausplatzsuche

- ▶ Jede Frau\* hat das Recht auf ein gewaltfreies Leben und muss deshalb Zugang zu Schutz und Unterstützung in einem Frauenhaus haben. Mit der neuen bundesweiten Webseite zur Frauenhausplatzsuche gibt es nun eine sichere und schnelle Möglichkeit, ein freies Zimmer in einem der rund 350 Frauenhäuser in Deutschland zu finden.

Unter [www.frauenhaus-suche.de](http://www.frauenhaus-suche.de) kann tagesaktuell die Aufnahmekapazität der Frauenhäuser bundesweit und öffentlich zugänglich eingesehen werden. Der Start der Webseite im Herbst 2021 stellt einen Meilenstein im Schutz gewaltbetroffener Frauen\* und ihrer Kinder dar. Denn erstmals können gewaltbetroffene Frauen\* selbständig sehen, wo sie Schutz und Unterstützung in einem Frauenhaus finden. Auch unterstützende Institutionen und Personen wie Beratungsstellen und Jugendämter oder Freund\*innen und Angehörige können ohne Umwege über Dritte bei der Suche nach einem freien Frauenhausplatz unterstützen.

verblieben, da ihnen Kraft und Mut fehlte, die anstrengende Suche nach einem freien Frauenhausplatz weiter voranzutreiben. Angesichts der erhöhten Gefährdungslage für Frauen\* und ihre Kinder in Zeiten der Pandemie und dem generellen Mangel an Frauenhausplätzen ist es umso wichtiger, dass Frauen\* jetzt die Möglichkeit haben, über die Webseite bundesweit nach verfügbaren Schutzräumen zu suchen.

Die Webseite bietet verschiedene Suchfunktionen, zum Beispiel nach Postleitzahl, Bundesland oder eine Umkreissuche. Zudem kann gezielt nach Kriterien wie Barrierefreiheit, Anzahl der Kinder, Aufnahmemöglichkeiten für Frauen\* mit älteren Söhnen oder Sprachkenntnissen der Mitarbeiterinnen\* gefiltert werden.

Die Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser hat die Konzeption und technische Umsetzung der Webseite durch Spendengelder realisiert. Im Rahmen einer Kampagne zum 25. November, dem Internationalen Tag

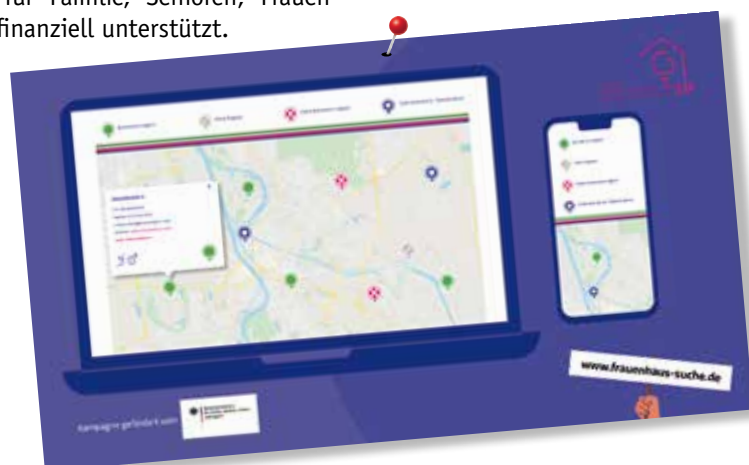


# www.frauenhaus-suche.de

Den bisher bestehenden Angeboten, wie beispielsweise dem bundesweiten Hilfetelefon, die bei der Vermittlung von gewaltbetroffenen Frauen\* und deren Kindern in Frauenhäusern helfen, fehlte meist eine wesentliche Information: die aktuelle Verfügbarkeit von freien Frauenhausplätzen. In Baden-Württemberg gab es bis dato eine interne Datenbank, in die Frauenhäuser freie Plätze eintragen konnten. Für Fachkräfte außerhalb eines Frauenhauses war diese interne Datenbank aber nicht einsehbar und selbst Frauenhausmitarbeiterinnen\* scheiterten bei der Vermittlung von Anfragen gewaltbetroffener Frauen\* spätestens an der baden-württembergischen Landesgrenze. Für betroffene Frauen\* bedeutete die bisherige Situation deshalb oftmals unzählige Anrufe und Darstellungen ihrer Situation gegenüber fremden Personen. Nicht auszuschließen, dass Frauen\* durch diese Hürden länger in der gewalttätigen Situation

gegen Gewalt an Frauen\*, wurden ein Erklärvideo zur Handhabung der Seite sowie Werbematerialien und Druckvorlagen erstellt und über soziale Medien sowie Kooperations- und Vernetzungsstrukturen verbreitet. Die Öffentlichkeitsarbeitskampagne wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen\* und Jugend finanziell unterstützt.

A. Bosch



# MUTMACHER Watson

Tiergestützte Pädagogik für Kinder im Frauenhaus



Darf ich mich vorstellen?  
Ich bin Watson!

Ich bin ein Golden Retriever und mit meinen fünf Jahren im besten Alter. Manche kennen mich vielleicht sogar aus dem Fernsehen. Da hatte ich schon einige Auftritte, weil ich als erster Hund in Baden-Württemberg schutzbedürftige Zeug\*innen vor Gericht und bei Vernehmungen begleiten darf, um sie bei der Aussage im Strafprozess zu unterstützen.

Meine Besitzerin heißt Lisa und sie hat mit mir zusammen die Therapiehundausbildung gemacht. Meine Arbeit macht mir viel Spaß. Ich mag den Kontakt mit Menschen, besonders mit Kindern. Ich spiele gerne mit Ihnen, am liebsten mit Bällen und renne für mein Leben gern. Ich kann ein ganz schöner Quatschkopf sein. Genauso mag ich es aber auch ruhig. Ich habe feine Antennen und merke schnell wie sich mein Gegenüber fühlt und versuche feinfühlig darauf zu reagieren. Bei mir dürfen Fehler passieren, ich bin nicht nachtragend und sehr geduldig. Außerdem liebe ich kuscheln und ganz besonders Leckerlies.

Als ich eines Tages mal wieder mit Lisa bei Gericht war, haben wir eine Mitarbeiterin vom Frauenhaus kennengelernt. Die beiden hatten dann die Idee, dass ein Besuch von mir den Kindern im Frauenhaus sicher Freude machen und ihnen guttun würde. So kam es, dass ich im Sommer 2021 das erste Mal als MUTMACHER ins Frauenhaus durfte. Normalerweise ist das ein Ort nur für Frauen\*, aber bei mir wurde ein Auge zugeedrückt.

Vor meinem ersten Besuch dachte ich, dass so ein Haus, in dem sich Frauen\* und Kinder vor Gewalttätern verstecken müssen, bestimmt sehr trist ist. Aber ich war ganz überrascht. Da war es hell und freundlich und sehr schön. Die Kinder leben mit ihren Mamas in schönen Wohnungen und fühlen sich sicher. Ich durfte im »Kinderparadies« mit den Kindern spielen. Das ist ein großer Raum für Kinder mit tollen Spielsachen und Platz zum Toben. Und sogar einen Garten gibt es. Jeden Montag haben mich nacheinander jeweils zwei Kinder besucht. Wir hatten eine tolle Zeit zusammen!

Da war zum Beispiel die 4-jährige Elisa. Sie und ihr kleiner Bruder haben zuhause viel Schlimmes erlebt. Man sieht es an den Narben auf ihrer Haut. Sie selbst hat oft gedacht, dass sie nicht gut ist und Dinge nicht gut kann. Gemeinsam haben wir gelernt, wie viel sie selbst bewirken kann. Zum Beispiel durfte sie mir einmal Leckerlies auf beide Vorderpfoten legen. Es war wirklich schwer, da nicht gleich zuzuschnappen, sie haben so gut geduftet. Aber weil Elisa ganz klar »Warte« zu mir gesagt hat, wusste ich, dass ich diese Grenze lieber nicht überschreiten sollte. Erst als sie mir das »GO« gegeben hat, hab ich die Leckerlies gegessen. Elisa war sehr stolz auf mich und vor allem auf sich selbst! Und wenn mal etwas nicht auf Anhieb geklappt hat, hat Elisa gelernt, dass die Welt nicht untergeht und sie es nochmal probieren kann. Sie war viele Male bei mir und ich finde, am Ende war sie mindestens einen Kopf größer als bei ihrem ersten Besuch.

Dann war da noch Manuel. Er ist gerade 14 geworden und war oft sehr wütend. In der

Schule ist er immer wieder mit Mitschüler\*innen oder Lehrer\*innen aneinandergeraten. Auf dem Schulhof hat es auch schon mal geknallt. Dabei ist Manuel eigentlich ein ganz lieber Junge. Er hat nur nie gelernt, wie man mit Streit und Wut richtig umgeht. Sein Papa hat das zuhause immer mit Schlägen gelöst. Manuel hat auch manchmal versucht, seine Mutter zu schützen, aber sein Vater war einfach stärker. So hat Manuel gelernt, dass nur hartes Durchgreifen hilft. Als er das erste Mal zu mir kam, hat er versucht, mich mit großer Strenge und lauter Stimme anzuführen (obwohl er mir später verraten hat, dass er eigentlich Angst vor Hunden hatte). Aber seine harten Kommandos haben mir gar nicht gefallen. Ich habe mich zurückgezogen und nicht so reagiert, wie er das wollte. Das hat Manuel natürlich wütend gemacht. Lisa hat ihm dann erklärt, dass klare Ansagen für Hunde wichtig sind, aber mit einer gewissen sozialen Feinfühligkeit. Sie hat ihn gefragt, mit welchen leisen Tönen er mich denn erreichen könnte und ihm erklärt, dass es um Kooperation geht und nicht um »Wer hat hier das Sagen«. Manuel hat ganz schnell verstanden, dass er mit einer zugewandten Art viel mehr erreicht. Er musste sich dabei auch gar nicht verstellen, er hat das einfach gespürt. Als Team haben wir dann alle Übungen mit Bravour gemeistert und hatten jede Menge Spaß dabei. Und danach gab es noch eine Runde Kuschneln. Auch coole Jungs mögen Nähe, aber meistens gilt das als uncool und so bleibt ihr Nähebedürfnis oft auf der Strecke. Dabei wird zum Beispiel beim Kuschneln (auch mit Hunden) Oxytocin ausgeschüttet und das wiederum sorgt für weniger Stress. Und da Kuschneln mit Hunden auch bei Jugendlichen nicht als uncool gilt, konnten wir unsere Stunde ganz entspannt beenden.

Das jüngste Kind, das zu mir kam, war Lilly. Sie war erst eineinhalb, hatte aber in ihren jungen Jahren schon viel durchgemacht. Ihre Mama kam von ganz weit her und hat sogar einen neuen Namen annehmen müssen, weil Lillis Vater versucht hatte sie zu töten. Lilly kam zusammen mit ihrer Mutter und war am Anfang sehr verängstigt, schließlich war ich ja auch um einiges größer als sie und sie hatte bisher immer Angst vor Hunden gehabt. Mein Frauchen hat dann ein Rohr aufgestellt und ihr gesagt, dass sie da Leckerlis reinwerfen kann, die dann auf der anderen Seite bei mir rauskommen. Das hat



Das Projekt DIE MUTMACHER mit mehreren Therapiehunden ist von der Organisation PräventSozial Stuttgart ins Leben gerufen worden und kann im Frauenhaus durch Spenden verwirklicht werden. An dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an den ZONTA-Club und die Rebekka-Loge für die Spenden!

mich natürlich sehr gefreut, denn wie ihr wisst, liebe ich Leckerlies. Und Lilly konnte so in sicherem Abstand Kontakt zu mir aufnehmen. Lilly hatte ganz viel Spaß bei dem Spiel und mit der Zeit hatte sie gar keine Angst mehr vor mir. In der letzten Stunde hat sie ganz vorsichtig an meinen Haaren gezupft und mich gestreichelt. Ich bin ganz ruhig liegen geblieben und am Ende hat sie sich sogar zu mir gekuschelt und mich strahlend in den Arm genommen. Das war definitiv eins meiner Highlights im Frauenhaus.

Gerne hätte ich noch mehr solcher Momente mit den Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus erlebt. Wegen so einem komischen Virus namens Corona mussten wir in der kalten Jahreszeit jedoch leider unterbrechen. Aber ich freue mich schon wieder sehr, wenn ich oder eine\*r meiner Kolleg\*innen im Frühjahr wiederkommen kann.

A. Feistritzer

*Watson bei der Arbeit mit  
Besitzerin Lisa und einem  
Frauenhauskind*



## »Was heißt denn eigentlich ‚autonom‘?«

Ein Einblick in die Arbeitsweise von Frauen helfen Frauen e.V.

- Neulich hörte ich, wie eine meiner Kolleginnen von einem Kind gefragt wurde: »Bist du hier eigentlich die Chefin?« Etwas amüsiert antwortete diese, dass sie nur die Teamälteste sei: **»Eine Chefin gibt es bei uns nicht.«** Ungläubig erkundigte sich das Mädchen, wer denn dann bestimmen würde. Nicht nur bei der jungen Frauenhausbewohnerin, auch bei außenstehenden Erwachsenen wirft die »autonome« Organisationsstruktur unseres Vereins Fragen auf.

### Ein Blick zurück ...

Um zu verstehen, was es mit dem Autonomie-Begriff in unserem Arbeitskontext auf sich hat, hilft ein Blick in die Zeit der Zweiten Frauenbewegung und der Gründung der ersten Frauenhäuser in Deutschland. In den 1970er-Jahren sorgten Aktivistinnen der autonomen Frauenbewegung für die Sichtbarkeit und Skandalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt in der Öffentlichkeit. Gemäß der Devise **»Das Private ist politisch!«** sollte Gewalt hinter verschlossenen Türen nicht länger die Normalität sein und das Problem oder gar die Schuld bei der einzelnen Frau\* liegen. Gewalt gegen Frauen\* sollte als eine patriarchale Thematik sichtbar gemacht werden, die gesamtgesellschaftlicher und politischer Veränderungen bedarf. Ausgangspunkt der Entstehung der ersten Frauenhäuser war die Überlegung der Aktivistinnen, dass es neben einer Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\* auf politischer Ebene auch Schutz- und Zufluchtsräume für akut von Gewalt betroffenen Frauen\* geben muss.

Diese Forderung der Autonomen Frauenbewegung war bald erfolgreich: In den Folgejahren entstanden die ersten Frauenhäuser. In einigen Fällen setzten Kommunen oder Wohlfahrtsverbände die Forderung nach Schutzräumen um, viele der ersten Frauenhäuser wurden jedoch von Aktivistinnen der Frauenbewegung selbst aufgebaut. So auch von unserem Verein, der wie viele andere in der Tradition der autonomen Frauenbewegung stehenden Vereine in Deutschland »Frauen helfen Frauen« heißt. In diesem Namen ist bereits der Grundsatz feministischer Parteilichkeit enthalten, auf den sich Auto-

nome Frauenhäuser bis heute stützen: Patriarchale Strukturen betreffen alle Frauen\* einer Gesellschaft und stellen einen gemeinsamen Erfahrungshorizont der Bewohnerinnen und der Mitarbeiterinnen\* eines Frauenhauses dar. Anstatt für die betroffenen Frauen\* zu entscheiden und so erneut über sie zu bestimmen, werden sie als Expertinnen für sich und ihre Lebensgestaltung gesehen. Neben diesem Handlungsprinzip der pädagogischen Arbeit zur Emanzipation von patriarchaler Herrschaft und Unterdrückung bezog sich „autonom“ auch auf die Organisationsform der Vereine. Autonomie bedeutete für die Akteurinnen auch eine Abkehr von männlich geprägten, hierarchischen Strukturen in Politik und Sozialer Arbeit sowie parteipolitische und konfessionelle Unabhängigkeit. Frauenhäuser als Zufluchtsorte, in denen es **»keine Hierarchie, keine Arbeitsteilung, keine Almosen, keine ‚Klientinnen‘, keine Bevormundung, keine Kontrolle«** gibt, wie es eine Mitbegründerin des ersten Frauenhauses in Deutschland zusammenfasst.

Ein Jahrzehnt später kam ein Prozess der Institutionalisierung und Professionalisierung in den autonomen Frauenhäusern in Gang: Die Finanzierung wurde nicht länger nur durch Spendenmittel gestemmt, sondern zusehends auch durch öffentliche Gelder, das ehrenamtliche Engagement der politischen Akteurinnen durch festangestellte Mitarbeiterinnen\* ergänzt. Dem Bedarf für Unterstützung außerhalb und nach einem Frauenhausaufenthalt wurde durch die **Gründung ambulanter Frauenberatungsstellen** nachgekommen. Viele davon trugen entsprechend der Entwicklungen den Zusatz »autonom« nicht mehr im Namen, auch wenn die Arbeitsprinzipien sich nicht von denen der Frauenhäuser unterschieden.

### ... und heute?

Den autonomen Prinzipien der Anfangsjahre sind die Vereine vielerorts treu geblieben. Dazu gehört eine feministische Grundhaltung mit einer Gewaltdefinition, die Gewalt gegen Frauen\* nach wie vor nicht als individuelles, sondern als gesamtgesellschaftliches Problem im Kontext patriarchaler Strukturen



und des damit einhergehenden Machtgefälles begreift. Ebenso sind Parteilichkeit für Frauen\*, ein partizipativer Ansatz, Empowerment und Hilfe zur Selbsthilfe weiterhin handlungsleitend für die Beratung der hilfesuchenden Frauen\*. Eine große Rolle spielt in autonomen Frauenhäusern auch die parteiliche Arbeit mit den Kindern. Neben der Pädagogik sind Öffentlichkeitsarbeit und politische Arbeit elementar – zur Verbesserung der Bedingungen der Frauenhausarbeit und zur Sicherung der Interessen der hilfesuchenden Frauen\*. **Der Kampf für eine einzelfallunabhängige und bundeseinheitliche Finanzierung**, die den Zugang zu Schutz vor Gewalt für alle Frauen\* sichert, ist nur ein Beispiel dafür. Jede Frau\* soll unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus, ihrer Nationalität, ihrer sexuellen Orientierung, ihren Fähigkeiten und ihrer Religion Zugang zu einem Frauenhaus und Beratung erhalten. Dieser Anspruch verbindet sich mit einer inklusiven und rassismusbewussten Perspektive auf die eigene Arbeit und Personalpolitik.

#### **Mehr als nur »Arbeiten ohne Chefin«**

Und nicht nur wir, auch viele andere »Frauen helfen Frauen«-Vereine arbeiten bis heute »ohne Chefin«: **gleichberechtigt, selbstbestimmt und -verwaltet** kommen sie ohne Leitung und weitgehend ohne formale Hierarchien aus. Entscheidungen werden je nach Thema in den Teams der Einrichtungen, einem einrichtungsübergreifenden Team oder, bei besonders weitreichenden Entscheidungen, auf Vereinsebene unter Mitwirkung der aktiven Vereinsfrauen\* gefällt. Geschäftsführende Aufgaben teilen die Mitarbeiterinnen\* des Vereins untereinander auf, häufig in Kleinteams. Die Zusammensetzung rotiert in einem adäquaten Zeitraum, so ergänzen sich Erfahrungswissen und neue Perspektiven, zugleich wird eine Anhäufung von Macht vermieden. Aufgaben können nach Stärken und Interessen übernommen werden, wodurch sich die Arbeit vielfältig und abwechslungsreich gestaltet.

Geschäftsführende Tätigkeiten, (politische) Öffentlichkeitsarbeit und pädagogische Arbeit gehen auch inhaltlich Hand in Hand. Mitarbeiterinnen\* begleiten Frauen\* zum

Beispiel bei ihren Kontakten zum Jobcenter und führen zugleich Verhandlungen bezüglich der Rahmenbedingungen von Frauenhausaufenthalten. Alle im Team sind zugleich sowohl Arbeitnehmerin als auch Arbeitgeberin, was einen Perspektivwechsel zwischen beiden Rollen in Entscheidungsprozessen impliziert. Indem Entscheidungen jedoch gemeinsam gefällt werden, ist die Beteiligung jeder Einzelnen gefragt – Basisdemokratie wird gelebt. Der Einbezug der Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen\* und das gemeinsame Ringen um Mehrheits- oder gar Konsensentscheidungen und tragfähige Lösungen wirkt sich sowohl auf die Arbeit als auch auf die Mitarbeiterinnen\* positiv aus. Dies zeigt sich in einer **hohen Qualität der Arbeit** sowie einem großen Maß an Professionalität, Verantwortungsübernahme, Zufriedenheit und Identifikation der Mitarbeiterinnen\* mit dem Verein. All das mag auch ein Grund dafür sein, dass viele Mitarbeiterinnen\* über Jahrzehnte hinweg in unseren Einrichtungen arbeiten.

Das Thema, dessen sich unser Verein angenommen hat, macht auch nach langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen\* immer wieder fassungslos. Um trotzdem immer das Gefühl von Handlungsfähigkeit und **Selbstwirksamkeit in der eigenen Arbeit** zu behalten, hilft es, im Verein gleichberechtigt mitwirken zu können. Für uns Mitarbeiterinnen\* ist das autonome Arbeiten die konsequente Umsetzung der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen\* und ihren Kindern in einer patriarchalen Gesellschaft.

Dass autonomes Arbeiten auch aus betrieblicher Perspektive funktioniert, zeigt sich an der Entwicklung unseres Vereins: Aus der ehrenamtlich geschaffenen Zufluchtswohnung der Anfangsjahre hat sich eine soziale Organisation mit knapp dreißig Mitarbeiterinnen\* entwickelt, die der Träger von drei seit Jahrzehnten etablierten Einrichtungen ist. Sie begegnet neueren Bedarfen in mehreren Projekten und hat auch **in Zukunft viel vor**, um Frauen\* und ihre Kinder auf ihrem Weg in eine gewaltfreie und selbstbestimmte Zukunft zu unterstützen.

H. Zinßer, I. Enchelmaier, L. Veit, M. Moll

## Kaleidoskop der Vereinsaktionen 2021

Informieren, vernetzen, präsentieren, feiern, spenden ...

- Unser Verein blickt auf ein breites Spektrum unterschiedlicher Aktivitäten zurück. Wir haben auf das Thema »Gewalt gegen Frauen« in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht, um Unterstützung für unsere Arbeit geworben und uns als Verein durch fachlichen Input, Vernetzung und einen Ausflug für unsere Arbeit gestärkt. Eine Auswahl:

*Am Internationalen Frauentag waren wir gleich an mehreren Aktionen beteiligt, um gegen patriarchale Strukturen, Gewalt gegen Frauen\* und Sexismus und für ein sicheres, freies, selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben für alle Frauen\* zu demonstrieren.*



▲ Als AK Autonome Frauenprojekte fanden wir uns zusammen mit den Kolleginnen\* und Vereinsfrauen\* von Wildwasser Stuttgart e.V., Fetz Frauenberatungs- und Therapiezentrum Stuttgart e.V., Lagaya e.V., der Arbeiterinnensebsthilfe ASH und anderen Stuttgarter Frauenprojekten zur morgendlichen und zur abendlichen Rush-Hour am Stuttgarter Neckartor ein. Mit neun aufeinanderfolgenden Plakaten prangerten wir Gewalt gegen Frauen\* an und machten auf Hilfsangebote aufmerksam. Die zahlreichen positiven Reaktionen der vorbeifahrenden Autofahrer\*innen freuten uns sehr!



▲ Bei der Demo des Aktionsbündnis 8. März Stuttgart hielt eine Mitarbeiterin einen Redebeitrag über Femizide. In Deutschland wird alle 2,5 Tage eine Frau aufgrund ihres Geschlechts ermordet. Diese Morde sind keine Familientragödie und kein Eifersuchtsdrama. Diese Morde sind Femizide! Weil Frauen\* von ihren Ehemännern, Partnern oder Ex-Partnern dann getötet werden, wenn sie sich deren Kontrolle, Unterdrückung und patriarchalen Besitzanspruch entziehen, wenn sie die Entscheidung getroffen haben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Während Männer vor allem außerhalb der Partnerschaft Gefahr laufen, ermordet zu werden, ist für Frauen\* das eigene Zuhause der gefährlichste Ort. Wir fordern deshalb eine angemessene Bestrafung der Täter, eine aussagekräftige Kriminalstatistik, Gleichberechtigung von Frauen\* und Männern auf allen Ebenen, ausreichend Frauenhausplätze mit einer sicheren und einheitlichen Finanzierung, Präventionsangebote für unterschiedliche Zielgruppen, eine angemessene Berichterstattung in den Medien und eine konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention.



◀ Das kammermusikalische Gamben-Ensemble Les Violes Stuttgart gab am 25. September 2021 für unseren Verein ein beeindruckendes Benefizkonzert. Les Violes Stuttgart und ihr exzellent abgestimmtes Programm mit Renaissance- und Barockmusik aus England, Italien und dem deutschsprachigen Raum begeisterten das Publikum. Ein unvergesslicher Abend! Für das außergewöhnliche Engagement danken wir dem Ensemble von ganzem Herzen. Ohne jegliche Gage, für den guten Zweck und die Aufgaben von Frauen helfen Frauen e.V. musizierten: Hélène Godefroy, Brigitte Thönges, Ewa Staszewska, Ulrike Steiner, Simone Woll, Malte Mory und HansChris Dreßen. Den Besucher\*innen des Benefizkonzerts danken wir für großzügigen Spenden.

# KALEIDOSKOP



▲ Ein besonderes Event zugunsten unserer Arbeit fand im Februar 2021 statt. Der Ladies' Circle 24 Stuttgart und seine Partner Kulinalb, GeschmacksJäger und Weingut Diehl luden ein zu einer virtuell-kulinarischen Reise auf die schwäbische Alb. Die Teilnehmer\*innen kochten – nach Erhalt eines Zutatenpaketes und unter der Online-Anleitung von Food-Coach Timo Dolinger – in ihrer eigenen Küche aber gemeinsam ein großartiges Menü und unterstützen dabei die Arbeit unseres Vereins. Wir danken den Ladies vom Ladies' Circle 24 Stuttgart für diese Aktion und für die langjährige, vielfältige, kreative und kontinuierliche Unterstützung, die uns dabei hilft, Frauen, Mädchen und Jungen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben begleiten zu können.



▲ Eine Mitarbeiterin von Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart (links) und Catharina Wackes von der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen\* und Männern der Landeshauptstadt Stuttgart feiern im November 2021 im Theater Tri-Bühne beim Festakt zum 20-jährigen Jubiläum von STOP. Die Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt (STOP) wurde im Jahr 2001 im Hinblick auf das im Jahr 2002 in Kraft tretende Gewaltschutzgesetz ins Leben gerufen. Unser Verein ist von Anfang an als Kooperationspartner dabei und richtete im Rahmen von STOP in Doppelträgerschaft mit der Landeshauptstadt Stuttgart die FIS – Fraueninterventionsstelle ein, die Frauen\* nach Polizeieinsatz und Wegweisung des Partners berät.



▲ Die Istanbul-Konvention, das völkerrechtlich bindende Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\* und häuslicher Gewalt, ist in Deutschland 2018 in Kraft getreten. Zahlreiche darin enthaltene Verpflichtungen wurden allerdings noch immer nicht umgesetzt. Im September 2021 beteiligten wir uns deshalb an einer von Bündnis Istanbul-Konvention organisierten Social-Media-Kampagne mit den zehn Kernforderungen. Am Bündnis Istanbul-Konvention sind unter anderem unsere bundesweiten Vernetzungen, der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff: Frauen gegen Gewalt e.V.) sowie die Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser (ZIF) sehr aktiv beteiligt, um die vollständige Umsetzung der Konvention in Deutschland voranzubringen.



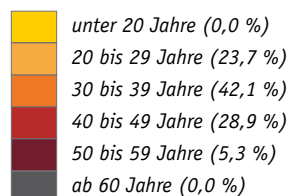
◀ Im November 2021 hatten wir zwei Landtagsabgeordnete der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen für Stuttgarter Wahlkreise zu Gast: die Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg Muhterem Aras und Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Unter anderem haben wir über den dringend notwendigen Ausbau ambulanter Fachberatung und von Frauenhausplätzen gesprochen. Thema war auch die Notwendigkeit einer lückenlosen, einzelfallunabhängigen Finanzierung von Frauenhausplätzen, um ALLEN Frauen\* und ihren Kindern umgehend Schutz vor häuslicher Gewalt zur Verfügung stellen zu können sowie die Umsetzung der Istanbul-Konvention. Wir bedanken uns für den angeregten Austausch, das Interesse und Engagement!

# Statistik 2021 Frauenhaus

## Alter der Frauen\*



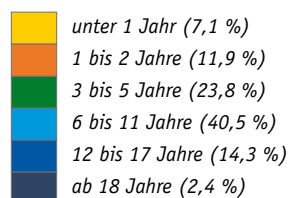
◀ 2021 lebten insgesamt **38 Frauen\*** im Frauenhaus.



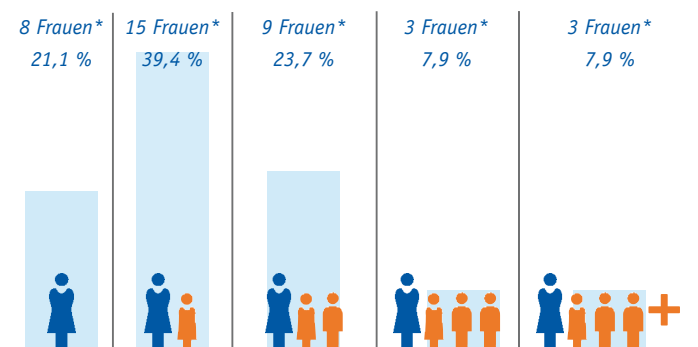
## Alter der Kinder



◀ 2021 lebten **55 Kinder (26 Mädchen und 29 Jungen)** im Frauenhaus.



## Bewohnerinnen mit und ohne Kinder



◀ 2021 lebten **24 Bewohnerinnen mit Kindern (66,7 %)** und **12 Bewohnerinnen ohne Kinder (33,3 %)** im Frauenhaus.

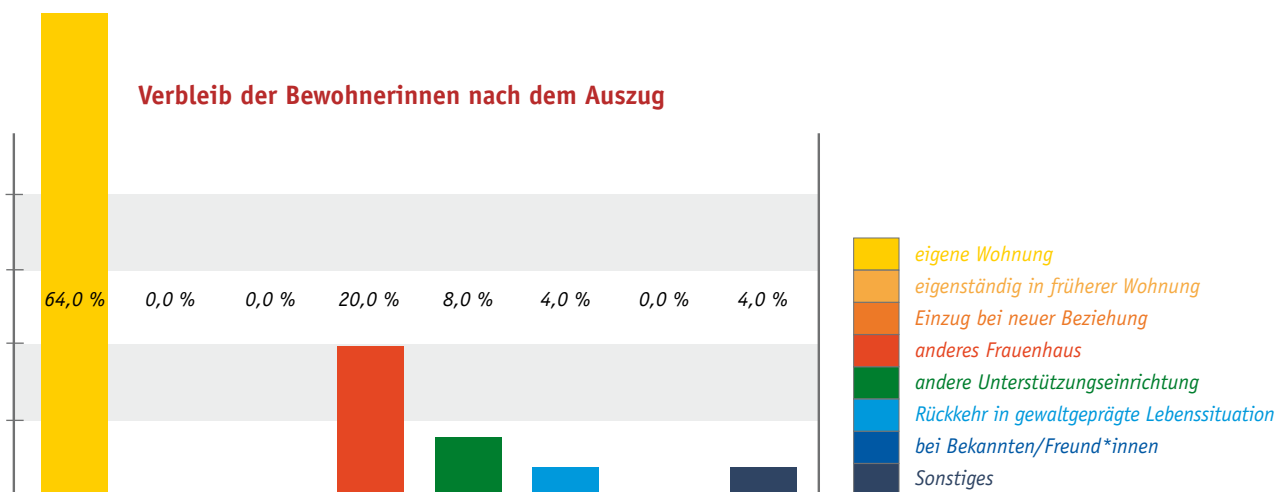
## Einmaliger oder wiederholter Aufenthalt

	absolut	%
Erster Aufenthalt in einem Frauenhaus	23	60,5
Wiederholter Aufenthalt in unserem Frauenhaus	2	5,3
Vorherige(r) Aufenthalt(e) in anderem Frauenhaus	13	34,2
Sonstiges (unbekannt/keine Angabe)	0	0,0

## Aufenthaltsdauer im Frauenhaus

	absolut	%
Bis zu 1 Woche	1	2,6
1 Woche bis unter 1 Monat	2	5,3
1 Monat bis unter 6 Monate	16	42,1
6 bis unter 12 Monate	16	42,1
1 Jahr und mehr	3	7,9

Von den im Jahr 2021 ausgezogenen Bewohnerinnen hatten **50 %** das Frauenhaus **innerhalb von sechs Monaten** wieder verlassen. **Zwischen einem halben Jahr und einem Jahr** hatte der Frauenhausaufenthalt von **42,1 %** der Bewohnerinnen gedauert. **7,9 %** der in 2021 ausgezogenen Frauen hatten **länger als ein Jahr** im Frauenhaus gelebt. Die **durchschnittliche Verweildauer** der im Jahr 2021 ausgezogenen Frauenhausbewohnerinnen betrug **242,56 Tage**.



Nach dem Frauenhausaufenthalt lebten **64 %** der im Jahr 2021 ausgezogenen Bewohnerinnen **eigenständig in einer neuen Wohnung**.

## Statistik 2021 FIS – Fraueninterventionsstelle

Die Fraueninterventionsstelle befindet sich in Doppelträgerschaft von Frauen helfen Frauen e.V. und der Stadt Stuttgart. Im Folgenden sind die Zahlen beider Träger zusammengefasst.

### Anzahl der beratenen Personen

Frauen* nach einem Polizeieinsatz und Wohnungsverweis des Partners ( <i>davon 125 Frauen* mit Kindern</i> )	251
davon Neuzugänge	220
Unterstützer*innen	24

### Betroffene Kinder

289

### Anzahl der Beratungsgespräche

Mit Frauen* nach Polizeieinsatz und Wohnungsverweis des Partners und Unterstützer*innen	1119
---	------

### Art der Beratungskontakte

Persönliche Beratungen	186
Telefonische Beratungen	763
E-Mailberatungen	127
Hausbesuche/externe Einsätze (z.B. Begleitung zu Gericht, Anwalt*in etc. ...)	21

*Aufgrund der Corona-Pandemie fanden weniger persönliche und mehr telefonische und Online-Beratungen statt.*

151 Beratungsgespräche fanden mit Dometscher\*in statt.

### Paargespräche

In Kooperation mit der Fachberatungsstelle Gewaltprävention	3
---	---

### Fachberatungskontakte

Mit Jugendamt, Polizei, Anwalt*innen	59
--------------------------------------	----

### Art der Gewalt

Körperlich	182
Psychisch	142
Sexualisiert	7
Morddrohungen	30
Wirtschaftlich	19
Sozial	23
Digital	10
Stalking	14

*Mehrfachnennungen waren möglich.*

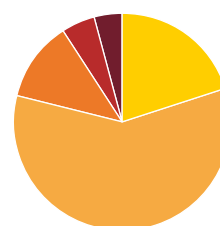
## Statistik 2021 BIF – Beratung & Information für Frauen

Im Jahr 2021 wurden insgesamt **390 Frauen\*** und **1 Kind** beraten. Es fanden insgesamt **1597 Beratungskontakte** statt, sowohl in der ambulanten als auch in der nachgehenden Beratung ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen.

### Ambulante Beratung

Im Folgenden sind alle Beratungskontakte aufgeführt, die in persönlichen Gesprächen, während der täglichen telefonischen Beratung oder schriftlich zustande kamen. Beraten wurden neben betroffenen Frauen\* auch Fachkräfte und Unterstützer\*innen. Es gab insgesamt **1317 Beratungskontakte**.

Art der Beratungskontakte	absolut	%
Persönliche Beratungsgespräche mit betroffenen Frauen*	258	20
Telefonische Beratungsgespräche, Videoberatung mit betroffenen Frauen* & fallbezogene Kontakte mit Institutionen	780	59
E-Mailberatung/Chatberatung mit betroffenen Frauen* <sup>1</sup>	152	12
Beratung von Unterstützer*innen	72	5
Fachberatungskontakte mit Jobcenter, Jugendamt, Rechtsanwält*innen ...	55	4



*Aufgrund der Corona-Pandemie fanden weniger persönliche und mehr telefonische und Online-Beratungen statt. <sup>1</sup>80 Kontakte fanden über das gesicherte Onlineberatungsportal <https://fhf-stuttgart.beranet.info/> statt und 72 Kontakte über die E-Mailadresse von BIF.*

### Beratene Frauen\*

Im Jahr 2021 wurden **358 Frauen\*** beraten.

Frauen* mit Kindern und ohne Kinder	absolut	%
Mit Kindern	204	57
Ohne Kinder	138	39
Keine Angabe, Frauen* aus anonymer Onlineberatung	16	4

### Beratung ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen

Durch die nachgehende Beratung werden Frauen\*, Mädchen und Jungen, die in einem Frauenhaus gelebt haben, auch nach ihrem Frauenhausaufenthalt nachhaltig unterstützt und begleitet. Im Jahr 2021 wurden **32 Frauen\*** sowie **1 Kind** beraten und begleitet.

Es fanden insgesamt **218 persönliche und telefonische Beratungskontakte** mit den Frauen\*, Mädchen und Jungen statt. Es gab weitere **62 Kontakte**, bei denen die Frauen\* beim Ausfüllen von Anträgen oder bei Schriftwechseln unterstützt wurden.

Art der Beratungskontakte	absolut
Persönliche Beratungskontakte mit Frauen*	115
Persönliche Beratungskontakte mit Jungen und Mädchen	1
Telefonische Beratungskontakte mit Frauen*	102
Unterstützung bei Anträgen und Schriftwechsel	62

## Ein herzliches Dankeschön

... den Entscheidungsträger\*innen **der Landeshauptstadt Stuttgart** für die kontinuierliche Förderung. Zudem erhalten wir Unterstützung durch das **Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg** sowie das **Regierungspräsidium Stuttgart**.

Wir danken allen Vereinen, Initiativen, Firmen, Institutionen und Einzelpersonen, die uns durch Spenden, Stiftungsmittel und Bußgeldzuwendungen unterstützt haben. Uns erreichen zahlreiche unterschiedliche Sachspenden sowie Geldbeträge.

Mit **Geldspenden** ermöglicht der Verein zusätzliche Angebote für betroffene Frauen\*, Mädchen und Jungen wie zum Beispiel Gesprächs-, Kunst- und Reittherapie sowie Arbeit am Tonfeld®. **Die größte Summe an zweckfreien Geldspenden benötigt der Verein jedoch jedes Jahr, um die Eigenanteile an der öffentlichen Förderung des Frauenhauses und der beiden Beratungsstellen sowie die Eigenanteile an innovativen Projekten zu finanzieren.**

Zweckfreie Geldspenden ermöglichen unserem Verein, das Geld immer da einzusetzen, wo im aktuellen Haushaltsjahr die dringendsten Bedarfe liegen. Jeder Beitrag, auch der kleinste, hilft dem Verein, seine Aufgaben wahrzunehmen und damit direkt den betroffenen Frauen\* und Kindern.

**Sachspenden** wie zum Beispiel eine große Spende mit OP-Masken erleichterten den Alltag im Frauenhaus und in den Beratungsstellen. Die Trösterbären haben neu eingezogenen Kindern beim Einleben im Frauenhaus geholfen. Vielen Dank dafür.

Alle Vereine, Initiativen, Firmen und Institutionen, die uns durch Sach- und Geldspenden, Stiftungsmittel oder Bußgeldzuweisungen unterstützt haben, sind einzusehen unter [www.fhf-stuttgart.de/spender\\_innen](http://www.fhf-stuttgart.de/spender_innen)

Bei allen Privatpersonen, die uns mit Sach- und Geldspenden bedacht haben, bedanken wir uns ebenfalls herzlich.



*Bald zieht eine neue Familie ins Frauenhaus. Eines der gespendeten Trösterbärchen erwartet das Kind bereits.*

#### FRAUEN HELFEN FRAUEN E. V.

Römerstraße 30  
70180 Stuttgart  
Telefon: 0711 65 83 56 69  
Fax: 0711 60 61 56  
verein@fhf-stuttgart.de  
www.fhf-stuttgart.de

#### Bankverbindung

BW-Bank  
IBAN DE62 6005 0101 0002 3131 66  
BIC SOLADEST600

#### AUTONOMES FRAUENHAUS

Postfach 15 02 02  
70075 Stuttgart  
Telefon: 0711 54 20 21  
Fax: 0711 54 61 66  
info@fhf-stuttgart.de

#### BIF

#### BERATUNG & INFORMATION FÜR FRAUEN

Römerstraße 30  
70180 Stuttgart  
Telefon: 0711 6 49 45 50  
Fax: 0711 60 61 56  
bif@fhf-stuttgart.de

#### FIS

#### FRAUENINTERVENTIONSSTELLE

Römerstraße 30  
70180 Stuttgart  
Telefon: 0711 6 74 48 26  
Fax: 0711 6 74 48 27  
fis@fhf-stuttgart.de

Dieser Jahresbericht  
wurde gesponsert  
von:

IHR PRINT PARTNER FÜR  
STUTTGART UND REGION



**Druckhaus Stil + Find**

Felix-Wankel-Straße 2  
71397 Leutenbach-Nellmersbach  
info@stil-find.de · www.stil-find.de



Hauptstätter Straße 55  
70178 Stuttgart  
Fon: 0711/6404923  
Fax: 0711/60199309

kontakt@stb-hetzinger.de  
www.stb-hetzinger.de



d-mind

Websites | Design | Drucksachen  
SEM Suchmaschinenmarketing  
SEO Suchmaschinenoptimierung

Tel. 0711 2804811 | info@d-mind.de  
www.d-mind.de



**WIR STÄRKEN  
SOZIALE PROJEKTE**  
DIE KREATIVAGENTUR FÜR  
PRINT, WEB, FOTO UND TEXT.  
ERFAHREN · EFFIZIENT · GÜNSTIG

www.braend.net

ADWEKO

Das Beratungshaus  
für analytische Lösungen  
bei Banken und Versicherungen

www.adweko.com



Mit der besten Einschlafmethode  
ins Land der Träume.

Bei allen gängigen Streaminganbietern  
verfügbar.

www.fildertraumfabrik.com

**Unterstützen Sie uns!**

**Hier könnte in unserem  
nächsten Jahresbericht Ihre  
Anzeige stehen.**

**Sprechen Sie uns an:  
Telefon 0711 65 83 56 69.**